

Wien-Mitte-Blues

FILM In seinem Ensemblefilm „Crash Test Dummies“ lässt der Wiener Regisseur Jörg Kalt Sehnsüchte des Ostens und des Westens aufeinander prallen. MAYA McKECHNEAY

Der Postkartenständer dreht sich: Prater – Stephansdom – Schönbrunn. Wenn das junge rumänische Liebespaar Ana (Maria Popistasu) und Nicolae (Bogdan Dumitrache) zu Beginn von „Crash Test Dummies“ nach einer langen Busfahrt müde am Bahnhof Wien-Mitte eintrifft, birgt die Stadt noch allerhand Versprechungen: Zwei Tage den Westen genießen und auf dem Heimweg nach Bukarest solide Euros machen, indem man einen gestohlenen Wagen über die Grenze führt – das ist der Plan. Weil der Kontaktmann mit dem Auto allerdings ausbleibt, sehen sich Ana und Nicolae ohne Geld, Übernachtungs- und Rückreisemöglichkeit dem Ort ihrer Sehnsüchte ausgeliefert.

Sehnsüchte, das sind in Jörg Kalts Film vor allem auf Reproduktionen oder Simulationen – und somit ins bunte Nichts – gerichtete Wünsche, die trotz der Aussichtslosigkeit ihrer Erfüllung der Motor sind, der das Figurenensemble von „Crash Test Dummies“ in Bewegung hält: Jan (in Bundfaltenhose und mit künstlichem Haarteil: Simon Schwarz) zum Beispiel, ein arbeitsloser Zahnarztsohn,



„Crash Test Dummies“ von Jörg Kalt: Die Figuren begegnen sich im nächtlichen, kunstlichtgrelle Wien, verlieren sich aus den Augen und finden sich wieder

der nach wie vor das verknickte Foto seiner Ex, einer Krankenschwester (dargestellt von „Böse Zellen“-Regisseurin Barbara Albert) wie eine Reliquie bei sich trägt – obwohl die längst einen Neuen hat. Oder Jans depressive Mitbewohnerin Martha (Kathrin Resetarits), ebenfalls Tochter aus reichem Hause, die sich ihren Alltagsde-

pressionen mit halluzinogenen Pillen entzieht.

Martha wiederum ist bekannt mit der strohblonden Reisebüroangestellten Dana (Viviane Bartsch), die daheim ihr Häusl mit Südseetapeten dekoriert, und befreundet mit deren Kundin Sky, mit vollem Namen: Lucy Sky Diamond Kudlacek (Ursula Strauss), namentliches Überbleibsel

So gesehen funktioniert „Crash Test Dummies“ fast wie ein Roadmovie, nur dass eben keiner der Beteiligten selbst am Steuer sitzt: Die titelinitiiierende Episode, die Kathrin Resetarits in einem McJob als menschlichen Unfalldummy zeigt, wirkt da schon fast ein wenig allegorisch zurechtgedreht. Wie überhaupt das Drehbuch des Wiener Filmhochschulabsolventen Jörg Kalt (dessen frühester Entwurf noch gemeinsam mit Antonin Svoboda entstand) mit gewitzten Mikro-Plot-Ideen etwas überversorgt ist: Marthas Spießerschreckaktion, bei der sie die Stilmöbel der urlaubenden Eltern von der Caritas abtransportieren lässt, genügt anderen (siehe „Die fetten Jahre sind vorbei“) als Grundidee für einen ganzen Film.

Der Stimmigkeit der Atmosphäre tun solche narrativen Verästelungen aber kaum Abbruch. Zu ihr trägt nicht nur Kalts lakonischer Dialog- und teilweise an Jacques Tati erinnernder Objektwitz, sondern vor allem auch ein mit Bedacht zusammengestelltes Ensemble bei, das auf Understatement setzt. Mag Jan das Toupet verrutschen oder Martha überm Klo hängen und an ihren Pillen würgen – Simon Schwarz und Kathrin Resetarits tragen in solchen Momenten Sorge, dass ihre Figuren nicht den letzten Rest an Würde verlieren. Kalts Film karikiert und denunziert nicht: die Voraussetzung dafür, dass Komik und Tragik zu gleichen Teilen zum Tragen kommen. □

Ab 11.11. in den Kinos.